

Neuer Wirkstoff hilft beim Schlaganfall

Universitätsklinikum der RWTH Aachen startet klinische Studie

Ein Schlaganfall ist schmerzlos. Deshalb warten viele Patienten zu lange, wenn die typischen Symptome auftreten: plötzliche Lähmung von Armen und Beinen, herabhängender Mundwinkel und eine Sprach- und Sprechstörung. Zum Schlaganfall kommt es, wenn eine Arterie, die Sauerstoff und Nährstoffe zum Gehirn leitet, platzt (hämorrhagischer Schlaganfall) oder durch ein Blutgerinnsel verschlossen wird (ischämischer Schlaganfall). Sobald bei einem Patienten erste Symptome eines Schlaganfalls auftreten, beginnt der Count down. Innerhalb von drei Stunden muss mit der Lysetherapie begonnen werden, um ein Blutgerinnsel aufzulösen. Das derzeit einzige dafür zugelassene Medikament ist t-PA, das jedoch nur innerhalb von drei Stunden nach Einsetzen der Symptome verabreicht werden darf. Dieses enge Zeitfenster schließt viele Patienten von einer erfolgreichen Behandlung aus, besonders diejenigen, die einen Schlaganfall im Schlaf erleiden. Nur wenn ein Patient innerhalb der ersten drei Stunden nach Eintritt des Schlaganfalls behandelt wird, ist eine weitgehende Wiederherstellung des Gesundheitszustands möglich. Mit einem neuartigen Medikament will die Aachener Firma „Paion AG“ dieses knappe Zeitfenster auf neun Stunden erweitern. An der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Aachen (UKA) startet jetzt offiziell die von der Paion AG initiierte DIAS-2-Studie.

In dieser Studie wird der Wirkstoff Desmoteplase im Rahmen der internationalen klinischen Studie „DIAS-2“ (Desmoteplase im akuten ischämischen Schlaganfall) weltweit in 71 Zentren, darunter 14 deutsche Zentren, geprüft. Bei Desmoteplase handelt es sich um ein gentechnisch nachgebautes Protein, das ursprünglich im Speichel der Vampirfledermaus *Desmodus rotundus* gefunden wurde. Desmoteplase wirkt durch gezielte Aktivierung körpereigener Stoffe, die Blutgerinnsel auflösen können.

Dazu der Leiter der Studie in Aachen, Univ.-Prof. Dr. Johannes Noth, Direktor der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums Aachen: „Die Tatsache, dass ein Drittel der Schlaganfallpatienten innerhalb von 36 Monaten nach dem Ereignis versterben und bei 60 Prozent der Überlebenden moderate bis schwere bleibende Behinderungen eintreten, verdeutlicht den

großen medizinischen Bedarf für neue Therapiemöglichkeiten.“

-2-

Die DIAS-2-Studie wird weltweit an mindestens 186 Patienten durchgeführt, die zuvor ihr schriftliches Einverständnis gegeben haben. Bei der Studie handele es sich um den letzten Schritt zur Arzneimittelentwicklung, bevor frühestens 2007 der Zulassungsantrag gestellt wird und der Wirkstoff Desmoteplase 2008 auf den Markt kommen könnte, prognostiziert Dr. med. Mariola Söhngen, Vorstandsmitglied und Chief Medical Officer der Paion AG. Die Studie ist placebokontrolliert. „Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin hat eine zweifache Chance, das Medikament zu bekommen“, erklärt Prof. Noth. In diesem Fall weiß weder der Arzt noch der Patient, ob der Wirkstoff oder ein Placebo zum Einsatz kommt.

Ein Schlaganfall ist in Deutschland nach Herz-Kreislauf- und Krebs-Erkrankungen die dritthäufigste Todesursache. In Deutschland gibt es derzeit 149 speziell ausgestattete Schlaganfall-Stationen, die so genannten „stroke units“, in denen Patienten permanent überwacht werden. Die stroke unit des Universitätsklinikums Aachen könne zeitgleich sechs Patienten aufnehmen, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liege bei 36 Stunden, so der Leitende Oberarzt Neurologie, Dr. med. Christoph Kosinski. Als bedeutendste Risikofaktoren für Schlaganfall nennt er Bluthochdruck, Bewegungsmangel und Fehlernährung.

Kontakt UKA:

Johanna Zimmermann

Universitätsklinikum Aachen -Informationsstelle-

Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen

Tel. 0241/ 80 89098, Fax 0241/ 80 82400

Email: info-stelle@ukaachen.de

Kontakt PAION

Dr. Peer Nils Schröder

Public Relations PAION Deutschland GmbH

Martinstraße 10-12, 52062 Aachen

Tel. 0241/4453 152, Fax 0241/4453 523

Email: pn.schroeder@paion.de

i. A. Sonja Heinen